

Abend-



Zeitng.

Acht und zwanzigster Jahrgang.

131.

Donnerstag, am 31. October 1844.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Die Buße.

Novelle von Moriz Reichenbach.

(Fortsetzung.)

Seltfame Vermuthungen waren in Waldemar aufgestiegen über den Zweck der geheimnißvollen Wanderung Isabellens, und er glaubte endlich nicht mehr daran zweifeln zu dürfen, daß sie mit jener zärtlichen Herzensneigung in Verbindung stehe, welche sie ihm eingestanden, und die, wie sie selbst erklärt, ihren Eltern und der Welt noch einige Zeit verborgen bleiben müsse. Allein eben diese Verheimlichung und dieser gegen Sitte und Anstand gewagte einsame Gang in später Abendstunde, welcher auf ein geheimes Stelldichein deutete, schien eben nicht für die Würde und Reinheit jener Neigung zu sprechen, und doch vermochte es Waldemar nicht, dem Gedanken Raum zu gönnen in seiner Brust, das Ideal seines

Herzens habe sich einem unwürdigen Verhältnisse hingegeben. Er war entschlossen, jedenfalls ihre Rückkehr zu erwarten, doch da er in einiger Entfernung mehrere junge Leute bemerkte, welche den höhern Ständen anzugehören schienen und jetzt leise plaudernd auf dem freien Plage auf und nieder spazierten, so wollte er, um ihre Aufmerksamkeit nicht auf sich zu ziehen, keinen festen Standpunkt behaupten, und ging deshalb, dem freien Plage den Rücken kehrend, immer weiter an der Mauer hinab, nur zuweilen zurückblickend nach jener kleinen Thür, hinter welcher Isabelle verschwunden war. Dann bog er um die Ecke und blickte eine weniger lange Quermauer hinab, in deren Mitte sich ein kleines Häuschen erhob, welches so hineingebaut war, daß seine Rückwand in gerader Linie mit der Mauer fortlief und zu beiden Seiten sich mit derselben eng verband. Es befand sich keine Thür in dieser Rückwand, aber zwei Fenster zeigten sich im Erdgeschosse, über welchem sich schon der niedere Dachgiebel erhob. Hier blieb Waldemar unwillkürlich stehen, den Blick auf die kleinen Fenster gerichtet, die, von